

Lepidopterologische Beobachtungen, Nachrichten und Bemerkungen vom Jahre 1840

von

C. F. Freyer in Augsburg.

Jeder eifrige und wissenschaftliche Sammler wird Gelegenheit finden, alljährlich Beobachtungen und Bemerkungen an einzelnen Insecten zu machen, deren Mittheilung den Freunden der Insectenkunde angenehm ist. In manchem Jahr z. B. findet sich öfter ein Insect zahlreich, während es in andern Jahren selten oder gar nicht zum Vorschein kommt. Diese Ungleichheit in der Erscheinungsperiode, ist Ursache, dass sich in Gegenden, die mancher Sammler nach allen Richtungen durchforscht zu haben glaubt, auf einmal Arten zeigen, an deren Dasein er zuvor gar nicht dachte. Daher hält es schwer, ein genaues Verzeichniss dieser oder jener Klasse von Insecten, in einer einzelnen Gegend mit Sicherheit herzustellen. Denn im 21. Jahr kann man oft noch finden, was man seit 20 Jahren nicht fand. So ging es mir auch in hiesiger Gegend, in welcher ich nun seit 20 Jahren sammle, daher ich auch bei den nachfolgend aufgeführten Arten die benachbarten Gegenden, wo ich solche fand, mitunter angegeben habe; Ich erlaube mir über mehrere Arten meine Erfahrungen und Beobachtungen, dann Nachrichten über einige mir in diesem Jahr zum Theil durch Zusendungen aus der Ferne bekannt gewordenen Falter nachstehend zur Kenntniss der Leser zu bringen, mit dem Bemerkten, dass ich bei denjenigen berührten Arten, die in meinen Beiträgen abgebildet sind, die Citate beigesezt habe.

Mel. *Athalia*. Die Raupe fand ich zuvor Mitte Juni zahlreich auf dem Kuhweizen, *Melampyrum sylvaticum*, welcher in Wäldern, an und in Strassengräben häufig wächst. Sie liebt nur schattige, der Sonne wenig ausgesetzte Plätze. Sie ist dick und kurz, von Farbe schwarz oder blaugrau mit unzähligen weissen Punkten und dicken, kurzen braungelben Dornen besetzt, welche eine hellere Spitze haben. Bei der leisesten Berührung rollt sie sich igelförmig zusammen, und fällt auf den Boden. Sie lebt nicht gesellig, sondern einzeln, doch kann

man beim eifrigen Suchen sie wohl in Mehrzal auffinden. Ich fand sie auf ihrer Pflanze, rechts und links am Wege, welcher von Bannacker nach Strassburg durch den Wald sich zieht. Die Puppe ist grauweiss mit schwarzen und menningrothen Punkten. Der Falter erscheint Anfangs Juli. Eine schöne Varietät, welche auf den Oberflügeln sehr viel schwarz führt, habe ich letzten Sommer erzogen. Mit hellen und dunkeln, dann grossen und kleinen Feldern auf der Oberseite der Flügel variiert dieser Falter ausserordentlich und auch die Unterseite weicht sehr ab.

Freyer. ält. Beitr. Tab. 49. S. 3.

Argyn. Aphirape. Fliegt gewöhnlich Ende Mai und Anfangs Juni. Im heurigen Sommer 1840 fing ich ihn indessen erst am 15. Juni, und zwar, was mich ausserordentlich wunderte, meistens in weiblichen Exemplaren. In allen frühern Jahren fing und erhielt ich vorzugsweise nur Männer, und ein weiblicher Falter war eine Seltenheit. Heuer (1840) war es umgekehrt, indem ich nur wenig männliche Exemplare im Fluge sah und fing. Ich kenne als Aufenthalt in hiesiger Gegend nur die Waldwiesen bei Strassberg. Anderswo sah ich ihn noch niemals.

Freyer ält. Beitr. Tab. 61. S. 41.

Argyn. Amathusia. Diesen Schmetterling fand ich sonst immer nur an Stellen, wo Aphirape flog. Seit mehreren Jahren, so wie auch heuer entdeckte ich ihn aber auch auf den Waldwiesen bei Deuringen und Leitershofen, einige Stunden westlich von seinem früheren Flugort. Ich setzte aber schon vor mehr als 10 Jahren einige lebende Weiber in diesen Gegenden aus. Sollte wohl die seit einigen Jahren entdeckte Generation von dieser Kolonie entstanden sein? Die schwarzgraue mit gelben Rücken- und zwei langen Halsdornen besetzte Raupe finde ich einzeln fast alljährlich im Mai und Anfang Juni. Der Falter fliegt immer 14 Tage später, als Aphirape.

Freyers ält. Beitr. Tab. 1. S. 1.

Argyn. Aglaja. Aus einer grossen, schönen Raupe zog ich heuer ein ausgezeichnet schönes weibliches Exemplar. Aglaja und Niobe, dann Adippe fliegen fast zu gleicher Zeit. Bemerkenswerth ist, dass die Rau-

pen dieser so nahe verwandten Arten so sehr von einander abweichen.

Freyers neuere Beitr. Tab. 205 und 241.

Argyn. Adippe. Ein Weib zog ich heuer aus einer nussbraunen, mit schwarzen Schildern auf jedem Absatz besetzten Raupe, die fast die Grösse von der des *P. Paphia* erreichte. Sie verwandelte sich am 18. Juni in eine braune mit stahlblauen Knöpfen besetzte Puppe, und lieferte nach 20 Tagen einen weiblichen Falter, der aber auf der Unterseite der Hinterflügel keine Silber-, sondern blassgelbe Flecken führte.

Freyers N. B. Tab. 1. S. 5 u. Tab. 229. S. 53.

Vanessa Jo. War im heurigen Jahr zahlreich in vielen Nesselgegenden. Ich zog, in der Hoffnung eine Abart zu erhalten, über 100 auf, aus welchen auch die Falter kamen, erhielt aber leider keine Varietät.

Vanessa Populi. Eine ausgezeichnet schöne und merkwürdige Abart habe ich von einer Bäuerin erhalten, welche solche im letzten Sommer gefangen hat. Sie ist auf der Oberseite aller Flügel einfach braun. Nur auf den Hintern stehen vor den Franzen runde graublau Flecken. Alle und jede weisse Binden mangeln. Die Unterseite ist rostgelb, ebenfalls ohne Spur von weissen Binden und Flecken, und nur mit braunen Streifen und zwei ähnlichen Flecken ohnweit der Wurzel besetzt. Am Hinter- und Aussenrande sind alle Flügel grau gesäumt. Ich habe diese Abart in meinem 58ten Heft Tab. 343 treu abgebildet.

Freyers ält. Beitr. Tab. 37. S. 121.

Hipp. Iphis. Von Hrn. Kindermann erhielt ich ein männliches Exemplar, welches von seinen Söhnen aus dem südlichen Russland mitgebracht wurde. Es unterscheidet sich von unsern Exemplaren fast gar nicht, nur fehlt auf der Unterseite der Hinterflügel die rothgelbe und silberne Binde vor den Franzen.

Freyer N. B. Tab. 355. Fig. 3. u. 4.

Hipp. Eumedon. Ein Paar dieser Falter aus dem südlichen Russland erhielt ich ebenfalls von Hrn. Kindermann, das sich auch von unsrer hiesigen Art wenig, fast gar nicht unterscheidet. Auf der Oberseite zeigt sich kein Unterschied. Die Unterseite ist nur mehr blaugrau und die Augen sind kleiner, als bei unsrer Art.

Freyers N. B. Tab. 235 S. 62.

Lycaena Cyllarus. Diesen Falter fing ich heuer am 15 Juni öfters, aber nur Männer. Nicht ein einziges Weibchen konnte ich erbeuten. Ich vermurthe dass letztere, wie diess bei den Tagfaltern gewöhnlich der Fall ist, sich später entwickeln, denn die Männer waren zur Zeit des Fanges frisch und schön.

Freyers N. B. Tab. 271 S. 109. 3 Bd.

Lycaena Helle. Fliegt in hiesiger Gegend nur an einem Platze, nämlich auf Waldwiesen bei Strassberg. Der Mann hat einen blauen Schiller gleich der Iris. Das Weibchen ist grösser und auf den Oberflügeln mehr orangegeb. Es kommt dieser Falter im Mai aus der Puppe, welche überwintert. Seit mehreren Jahren war er sehr selten. Heuer fing ich über 30 Exemplare.

Freyers ält. Beitr. Tab. 8. S. 26. N. B. T. 157.

Lycaena Chryseis. Die Schildraupe fand ich einzeln auf Sauerampfer Ende Mai. Sie ist wie mit grünem Sammet überzogen, mit einer dunklern Rückenlinie und hellern, weisslichen Seitenstreifen. Die Puppe ist eiförmig, von Farbe weissgelb mit schwarzen Streifen auf den Fühlerscheiden und solchen Punkten am Kopfe und dem Hinterleibe. Ich werde sie seiner Zeit in meinen Heften liefern. Der Falter erschien am 16 Juni.

Freyers N. B. Tab. 163. S. 113. 2 Bd.

Pap. Machaon. Eine Raupe welche ich im August gefunden habe, entwickelte sich, da solche aus Versehen in einer kleinen Schachtel eingeschlossen war, in welcher sie auch zur Puppe, und überdies vergessen wurde, herausgenommen zu werden, erst Mitte Januar. Sie lag mit der Schachtel in einem verschlossenen Behälter, der aber im geheizten Zimmer stand.

Freyers N. B. Tab. 74. S. 138.

Doritis Apollo. Schon verflogen zeigte sich mir dieser Falter heuer Ende Juli am Fusse des Hohenschwangauer Schlossberges, aber sehr einzeln. Er setzt sich gerne an hohes Schmellengras, und sein Flug ist schwer und träge.

Pontia Brassicae. Dieser schädliche Schmetterling, der im Jahre 1838 überall in hiesiger Gegend zu Millionen sichtbar war, war im heurigen Jahr so selten, dass er kaum wahrgenommen wurde.

Freyers schäd. Schmetterl. Tab. 1. Fig. 2.

Pontia Daplidice. Die schöne, wie mit hellblauem Sammet überzogene, mit gelben Streifen und schwarzen Punkten besetzte Raupe fand sich, wiewohl sehr selten Anfangs August auf dem gelben Wau, *Reseda lutea*, in hiesiger Gegend bishernur auf dem Lechfeld.

Zyg. Stoechadis. Wurde mir in dreierlei Spielarten von Hrn. Kindermann zugesendet, da sie seine Söhne von ihrer letzten Reise ins südliche Russland mitgebracht haben. Sie ist eine der grössern Zygänen. Die erste Spielart, ein ♂ hat auf den Hinterflügeln nur wenig rothe strahlenförmige Zeichnungen, und ist breit schwarzblau eingefasst. Die zweite Spielart, ein ♀ hat auf den rothen Hinterflügeln nur eine etwas breitere Einfassung. Die dritte Spielart hat einfach schwarzblaue Hinterflügel mit einem einzelnen kleinen rothen Punkt, nicht grösser als ein Nadelöhr.

Alle Vorderflügel sind stahlblau, äusserst glänzend mit fünf hochkarminrothen Flecken. Die Fühler, welche in ihrer Länge über den letzten rothen Punkt der Vorderflügel hinausreichen, sind stahlbau. Eben so der Hinterleib.

Zyg. Carneolica. Herr Kindermann sandte mir eine Zygäne, bei *Orobrychis* stehend, zu, die er als neu erklärt, in der ich aber nur die *Espersche Caffra* oder *Carneolica* vermthe, die zu *Onobrychis* gezogen wurde. Ich vermthe jedoch, dass dieser Falter als eigne Art unter obigem Namen bestehen dürfte. Alle rothen Flecken auf den Vorderflügeln sind breit blassgelb eingefasst, und ungewöhnlich gross. Ich liefere Abbildung in meinem 59sten Heft. Tab. 350. Fig. 2.

Zygaena Sedi. Ebenfalls mir durch Herr Kindermann mitgetheilt. Der Mann stimmt mit Hübners Abbildung. Das bis dahin unbekannte Weib hat auf den Vorderflügeln einen aus 3 einzelnen grossen Flecken zusammengeflossenen rothen Hauptfleck, welcher nur an den Franzen und bis zur Hälfte des Innenrandes stahlgrün eingefasst und unten gelblich weiss begrenzt und mit gelblichen Adern durchschnitten ist. Ich liefere Abbildung in beiden Geschlechtern in meinem 59sten Heft Tab. 350. Fig. 3 & 4, und vermthe, dass hierher Hübners Sp. *Hippocrepis* Fig. 105 gehören dürfte.

Acherontia Atropos. Wurde im heurigen Jahr in hiesiger Gegend wieder mehrmals gefunden. Gewöhnlich bringen die Landleute die Puppen zum Ver-

kauf, welche sie beim Herausgraben ihrer Kartoffeln finden. Die Entwicklung zum Schmetterling ist sehr schwierig und gelingt nur selten. Ich machte die Erfahrung, dass es am besten ist, die Puppe auf Flachs zu legen, welchen man über feucht gehaltener Erde ausbreitet und in geheiztem Zimmer bis zur Entwicklung stehen lässt. Sobald die Puppe strenger Kälte ausgesetzt, oder zu feucht gehalten wird, stirbt sie ab.

Smerinthus Tiliae. Fand ich oft im Juni an den Stämmen, oder im Grase unter Lindenbäumen um unsere Stadt in rothbrauner Spielart paarweise. Die sonst schmutzig grünen Flecken waren dunkelkastanienbraun.

Agria Tau. Flog im heurigen Jahre häufig in hiesiger Gegend, doch ist der Spinner wegen seines äusserst schnellen Fluges sehr schwer zu fangen. Das Weib sitzt gewöhnlich ruhig an einem Baumstamme, Strauche, oder auch im Grase. Die Männer umschwärmen es in einem kreisförmigen Flug. Man kann mit einem frischen Weibchen, wenn man solches in ein mit Flor überzogenes Gefäss im Walde, wo viele dieser Spinner sich zeigen, aussetzt, sich ein wahres Vergnügen machen. Die sehr gierigen Männer kommen zahlreich herbei und umfliegen mit Heftigkeit das eingesperrte Thier. Ich bemerkte, dass dieser Spinner lieber in schattigen hohen Birkenwäldern, als in jungen Schlägen sich aufhält. Seine Raupe lebt auch lieber auf hohen Birken, als auf Birkenbüschen. Doch frisst sie auch sehr gern die Linden- und Eichenblätter. An einem etwa armdicken Birkenstamm fand ich 17 Eier truppweise bei einander angereiht, die ich mit der Rinde abschnitt, und aus welchen ich die Raupen zog.

Endromis Versicoloria. Hat in seiner Naturgeschichte mit vorstehendem Spinner grosse Aehnlichkeit. Er erscheint zu gleicher Zeit, gewöhnlich im May. Heuer fand ich einen frisch entwickelten Mann schon am 20. April. Dieser Falter ist übrigens um vieles seltner, als der vorige, und seine auf Birken lebende Raupe ist schwer zu erziehen.

Freyers N. B. Tab. 224. S. 48. Var.

Harpyia Bicuspis. Dieser Spinner fehlte bisher meiner Sammlung noch. Ich erhielt die wahre Art aus Hannover. Die Raupe lebt auf der Birke und

hat mit *Furcula* die grösste Aehnlichkeit, nur ist der Rückensattel mit der Farbe des Körpers übereinstimmend und nur durch eine gelbe Einfassung geschieden. Der Spinner ist in der Zeichnung mit *Furcula* am nächsten verwandt. Seine Vorderflügel sind indessen schmaler und die Grundfarbe ist reiner weiss, als bei allen andern Arten. Ein weiteres Kennzeichen, das ihn von *Bifida* unterscheidet, ist ein nach aussen stehender Hacken an der dunkeln Mittelbinde, den *Bifida* nie besitzt, der jedoch bei *Furcula*, aber nicht so deutlich vorkömmt. Von nicht ganz genau prüfenden Sammlern kann diese Art wohl öfters schon als die gemeinere *Furcula* bestimmt und versendet worden sein, von welcher sie jedoch, wie gesagt, die rein weisse Grundfarbe unterscheidet.

Cossus Ligniperda. Aus einem im heurigen Jahr mitten in hiesiger Stadt in einem Garten gefällten, alten, grossen Weidenbaum wurden mehr als 200 erwachsene Raupen dieses Spinners herausgenommen und meistens getödtet. Diese Raupe verräth sich am sichersten durch ihren pikanten widerwärtigen Geruch. Der ganze Garten, wo der gefällte Baum stand, war von solchem erfüllt. Sie durchwühlt die Stämme mit ihrem scharfen Gebiss und jede Raupe fertigt sich eigene Gänge im Holz. Bei der Erziehung ist es am besten, Sägspäne in ein grosses Glas zu thun und die Raupen in ein solches zu legen. Sie fertigen grosse Gespinnte aus den Sägspänen, fast von der Grösse eines Eies, in welchem sie oft erst nach 2 oder 3 Monaten zur Puppe werden.

Liparis V. nigrum. Die jungen Raupen fand ich im vorigen Herbste wieder zahlreich auf Lindenbüschen. Sie sind indessen schwer zu durchwintern, und sterben meistens. Unter 20 Stücken brachte ich kaum 1 oder 2 davon. Erwachsen lebt die Raupe in hiesiger Gegend auf Linden-, seltner auf Eichenbüschen, immer jedoch nur als eine geschätzte Seltenheit. Die grüne Puppe liegt gleich der von *P. Apollo* zwischen Fäden in einer Art Hängmatte. Der Spinner behält seine blendeweisse Farbe nicht lange, und wird nur zu bald, meistens öhlicht und gelb, daher er in den Sammlungen immer frisch nachgeschafft werden muss. Frisch aus der

Puppe entwickelt führen alle Flügel einen schönen, grünlichen Duft, der sich aber schon nach einigen Tagen verliert. (Freyers ält. Beitr. Tab. 21. S. 67.)

Gastropacha Ilicifolia. Eine erwachsene Raupe fand ich im August einzeln auf einem niedern Stämmchen der Zitterpappel. Sie glich zwar der Hübnerschen Abbildung, war aber doch von solcher in einigen Stücken wesentlich verschieden. Ich wollte solche am nächsten Tage abbilden und genau beschreiben, aber sie hatte ihr Gespinnst um sich gewebt, als ich dies Vorhaben ausführen wollte. In hiesiger Gegend gehört diese Art zu den Seltenheiten.

(Fortsetzung folgt.)

Den 23 Juli 1828 erhielt ich durch Klopfen von einer Eiche (*Quercus Robur*) eine Raupe, die ich sogleich für *Harpyia Milhauseri* erkannte, da ich die Ochsenheimersche Beschreibung der Raupe kurz vorher gelesen hatte. Der Kopf war in dessen nicht roth, sondern mehr braun, und in dem ersten Einschnitte hinter dem Kopfe zeigte sich, wenn sich die Raupe bewegte, ein schmaler, rother Saum. Sie machte schon die Nacht darauf ihr Gewebe an dem Deckel einer geräumigen Schachtel; es war seidenartig, mit abgenagten Schachtelspanen untermischt, weniger fest, wie Ochsenheimer sehr richtig bemerkt, als das der *Vinula*. Die Puppe hatte oben zwei kolbige Erhöhungen, und mitten über dem Kopfe einen spitzen Stachel. Die Farbe war schwarz oder vielmehr schwarzbraun. Den 3. Junius 1829 erschien ein schönes Weib von *Milhauseri*, welches mich, da meine Sammlung diese Art noch nicht enthielt, mit lebhafter Freude erfüllte. Ich fand die Raupe in einem kleinen Hölzchen, wo nur junge Eichen standen, bei Laucha, einem Städtchen, 3 Stunden von Naumburg a. d. S.

Die Beschreibung, die Herr Hofrath Treitschke von der Raupe und dem Schmetterlinge der *Diptera Ludifica* giebt, ist so genau, dass ich nichts hinzuzufügen wüsste; doch die Angabe, dass die Raupe im Juni, Juli und August gefunden werde, ist durchaus falsch. Ich finde sie jedes Jahr auf Vogelbeerbäumen (*Sorbus*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Freyer Christian Friedrich

Artikel/Article: [Lepidopterologische Beobachtungen, Nachrichten und Bemerkungen vom Jahre 1840 52-59](#)